

Juris – eine Geschichte über Kinderrechte und Kindeswohl

Rezension

VON MARCEL BORER



Wenn die Comicfigur Juris einmal gross ist möchte er, wie seine Mami, Advokat werden. Der neunmalklugen Juris erklärt so von der Idee beseelt auf dem Pausenplatz, dass es – wenn sich Mami und Papi trennen – am Ende für die Eltern, aber vor allem für das Kind stimmen müsse: «Im Streitfall muss die Kindesschutzbehörde entscheiden, was für das Kind die bestmögliche Lösung ist.»

Das Ehepaar Fassbind erklärt, dass die Gerichte oder Kindesschutzbehörden einem Kind eine Kindesvertretung zur Seite stellen können. Hier hätte man sich gewünscht, dass Fassbind als Leiter der KESB Basel-Stadt darlegt, wie die Kinder ihr Recht auf anwaltliche Interessenvertretung durchsetzen können. Er verweist einzig auf das rechtliche Gehör, in dessen Rahmen sie sich vor der Richterin, dem Richter oder dem Behördenmitglied äussern können.



Juris erklärt seiner Schulkollegin Nina weiter, dass sie einen Beistand habe, da die vom Gericht oder der KESB angeordnete Abklärung ergeben habe, dass die Eltern mit ihrer Erziehung oder Betreuung nicht zurechtkommen und dieser Mami und Papi unterstützt, damit sie gut für ihr Kind sorgen können: «Er schaut, ob Ninas Mami und Papi gut für sie sorgen. Und er hilft ihnen, gute Eltern zu sein und miteinander klarzukommen.» Streiten die Eltern und reden sie nicht mehr miteinander, so kann der Beistand vermitteln.

Aus Sicht des Ehepaars Fassbind liegt eine Kindeswohlgefährdung beispielsweise dann vor, wenn Eltern nicht um ihr Kind kümmern und es vernachlässigen, weil ihnen möglicherweise alles zu viel ist, da sie krank sind oder aus anderen Gründen nicht mehr weiterwissen. Oder wenn sie das Kind psychisch oder physisch misshandeln, indem sie es unter Druck setzen, drohen oder wehtun, ihm sagen, dass sie es nicht mehr lieben oder es sonstwie verletzen. Und eben auch, wenn sich Eltern darüber streiten, wann und wie lange ihr Kind bei ihnen sein darf. Jede Gewalt gegen Kinder ist verboten und ist ein Zeichen dafür, dass eine Familie Hilfe braucht und die Eltern Unterstützung in Anspruch nehmen müssen. Es muss sich etwas ändern, sonst kann es sein. Dass irgendwann die Kindesschutzbehörde informiert wird und eingreifen muss.



Juris erklärt, dass die Lehrerin im Falle seiner Schulkollegin Eva bei der Schulleitung auf deren blaue Flecken aufmerksam und die Schule bei der Kindesschutzbehörde eine Gefährdungsmeldung eingereicht hat: «Eine Gefährdungsmeldung können alle machen, die Schule, Eltern, Nachbarn und auch Linder. Man wendet sich an die Kindesschutzbehörde und sagt, dass man denke, dass ein Kind Hilfe oder Schutz brauche. Die schauen sich dann die Situation an, sprechen mit den Leuten und schauen, wer was braucht, damit es dem Kind gut geht.»

Leo klopfte Juris auf die Schulter: «kein Wunder, muss man ewig studieren, um dieses Rechtszeug zu verstehen. Und Nina lächelte ihn an: «Danke, Juris, du wirst bestimmt einmal ein toller Advokat». Doch Juris hebt nur die Hand zum Abschied und macht sich auf den Weg in die Bibliothek, um seine Nase in einem dicken Gesetzbuch zu vergraben.



Juris erklärt dir deine Rechte

Eine Geschichte zum Lesen, Erzählen und Spielen über die Rechte von Kindern in einem Verfahren

Idee und Texte

Monika Spring Fassbind & Patrick Fassbind

Illustration

Adrian Weber

© Baeschlin, Glarus 2018

ISBN: 978-3-85546-344-2

Preis CHF 9.90

Die Autoren Monika Spring Fassbind & Patrick Fassbind werden von der Christoph Merian Stiftung mit 48'700 Franken (2018-2019) unterstützt. Die Auflagenzahl von «Juris» ist nicht bekannt.

Der Baeschlin Verlag in Glarus wird vom Bundesamt für Kultur unterstützt mit einem Strukturbeitrag in der Höhe zwischen 7500 Franken (Minimum) und 80 000 Franken (Maximum) pro Jahr. Nähere Auskunft wollte das Bundesamt für Kultur auf Anfrage nicht erteilen.